

GEMEINDERAT



Geschäft 4754A

**Beantwortung der Interpellation
von Christian Jucker und Hanna Kirchhofer,
GLP Allschwil-Schönenbuch, betreffend
Kunststoffrecycling**

Bericht an den Einwohnerrat
vom 13. November 2024

Inhalt	Seite
1. Ausgangslage	3
2. Antworten des Gemeinderates	3

Beilage/n

- keine

1. Ausgangslage

Am 30. September 2024 reichten Christian Jucker und Hanna Kirchhofer, GLP Allschwil-Schönenbuch, eine Interpellation mit folgendem Wortlaut ein:

Allschwil hat als eine der ersten Gemeinden ein umfassendes Kunststoffrecycling eingeführt. Inzwischen sind jedoch einige nationale Sammelsysteme in Planung oder kurz vor der Einführung (wie z. B. <https://www.recypac.ch/als-gemeinde-zweckverband>). Dabei ist es wichtig zu prüfen, ob sich dadurch Möglichkeiten zur Vereinfachung für Allschwil ergeben.

Ich bitte den Gemeinderat um die schriftliche Beantwortung der Fragen:

- *Wäre es für die Gemeinde möglich sich einem nationalem Sammelsystem wie z.B. recypac anzuschliessen?*
- *Könnte dadurch eine Entlastung der Gemeinde erreicht werden (interne Aufwände und externe Kosten)?*
- *Welche Auswirkungen hätte dies auf die Allschwiler Haushalte betreffend Sammelmateriale, Aufwand und Kosten?*

2. Antworten des Gemeinderates

Die Kunststoffsammlung der Gemeinde Allschwil existiert seit Februar 2016. Das neue Dienstleistungsangebot wurde von Beginn weg gut angenommen und wird von der Allschwiler Bevölkerung sehr geschätzt. Im Schnitt werden pro Sammeltag 5,3 Tonnen Kunststoffabfälle eingesammelt. Es kann deshalb festgestellt werden, dass ein erheblicher Anteil der Allschwiler Haushalte sich an der separaten Kunststoffsammlung beteiligt (3'500 bis 4'000 Haushalte/Betriebe).

Hinsichtlich der Fragestellung zum Kunststoffrecycling in Allschwil beantwortet der Gemeinderat nachfolgend die Fragen der Interpellanten.

Wäre es für die Gemeinde möglich sich einem nationalem Sammelsystem wie z.B. recypac anzuschliessen?

RecyPac hat sich zum Ziel gesetzt, den Kreislauf von Kunststoff in der Schweiz zu schliessen und will hierfür ein nationales Sammelsystem aufbauen. Damit dieses nationale Sammelsystem erfolgreich umgesetzt werden kann, ist RecyPac auf die Teilnahme möglichst vieler Gemeinden angewiesen, da die Gemeinden das Monopol über die Entsorgung von Siedlungsabfällen haben. Somit ist ein Anschluss der Gemeinde Allschwil an das nationale Sammelsystem grundsätzlich möglich. Die Gemeinde Allschwil müsste RecyPac eine Konzession für das Sammeln von Siedlungsabfall erteilen. Das System befindet sich allerdings erst noch in der Startphase. Klar ist, dass es sich um eine Sammlung im Bring-System handelt, die schweizweit mit einem einheitlichen Sammelsack erfolgen soll.

Könnte dadurch eine Entlastung der Gemeinde erreicht werden (interne Aufwände und externe Kosten)?

Die Kosten für die Sammlung und Entsorgung der Allschwiler Kunststoff sammelsäcke betragen rund CHF 73'000.00 pro Jahr. Hinzu kommen die Kosten für die Herstellung der Sammelsäcke, die rund CHF 10'000.00 pro Jahr betragen. Der Personalaufwand für die Bearbeitung der Bestellungen der Sackrollen durch die Verkaufsstellen (Bereitstellung, Fakturierung, Lagerbewirtschaftung) beträgt geschätzte 40 Stunden pro Jahr.

Auf der Ertragsseite stehen rund CHF 73'000.00 an Gebühreneinnahmen aus dem Verkauf der Sammelsäcke. Demnach decken die Gebühreneinnahmen die Kosten für die Sammlung und Entsorgung der Kunststoffabfälle. Die Kosten für das Allschwiler Entsorgungsangebot für Kunststoffabfälle betragen folglich netto rund CHF 10'000.00.

Würde die gemeindeeigene Kunststoffsammlung aufgegeben, würde sich der Aufwand also lediglich um die Nettokosten von CHF 10'000.00 und den beschriebenen Personalaufwand reduzieren.

Hingegen würde die Gemeinde eine Konzessionsgebühr von RecyPac erhalten, die nach folgender Formel berechnet würde (Quelle: www.recypac.ch):

$$\frac{\text{schweizweit gesammelte Menge}}{\text{Personen mit Zugang zur Sammlung von RecyPac}} = \text{Sammelmenge pro Person}$$

Zur Berechnung der Konzessionsgebühr zu Gunsten von Allschwil würde die errechnete Sammelmenge pro Person mit der Anzahl Einwohner der Gemeinde multipliziert (Quelle: www.recypac.ch):

$$\text{Sammelmenge pro Person} \times \text{Anzahl Einwohner der Gemeinde} \times \text{CHF 15}$$

Welche Sammelmenge pro Person RecyPac schweizweit erzielen wird, ist schwer hervorsehbar. Der Verband Schweizer Plastic Recycler (VSPR) rechnet mit einer Sammelmenge von 2,2 kg pro Person. Dies ergäbe folgenden Konzessionsbeitrag zu Gunsten von Allschwil:

$$2,2 \text{ kg} \times 22'267 \text{ Einw.} \times \text{CHF } 15.00/\text{t} = \text{CHF } 735.00$$

Legt man für die Berechnung die in Allschwil erzielte Sammelmenge pro Person (6kg/Person) zugrunde, die mit der attraktiven Dienstleistung einer Haus-zu-Haus-Sammlung im Zweiwochentakt erzielt wird, ergäbe sich gemäss oben stehender Formel für die Gemeinde folgender Konzessionsbeitrag:

$$0.006 \text{ Tonnen} \times 22'267 \text{ Einw.} \times \text{CHF } 15.00/\text{t} = \text{CHF } 2'004.00$$

Nimmt man die Menge an Verpackungskunststoff von 28 kg pro Person, welche pro Jahr in Schweizer Haushalten anfallen, ergäbe sich ein Konzessionsbeitrag von CHF 9'352.00.

Diese errechnete Konzessionsbeiträge von rund CHF 2'000.00 resp. 9'000.00 sind jedoch hypothetisch, da davon auszugehen ist, dass sich bei dem geplanten Sammelsystem nicht alle Haushalte an der Kunststoffsammlung beteiligen und somit weder die heutigen 6 kg noch die 28 kg pro Person erzielt werden.

Welche Auswirkungen hätte dies auf die Allschwiler Haushalte betreffend Sammelmaterial, Aufwand und Kosten?

Die Sammlung von Kunststoffabfällen durch RecyPac erfolgt mittels Bringsystem. Das bedeutet, Einwohnerinnen und Einwohner Allschwils müssten ihren Sammelsack zu einer Sammelstelle bringen. RecyPac sieht als mögliche Sammelstellen Gemeindewerkhöfe und private Recyclinghöfe, die möglichst durch Annahmestellen bei Detailhändlern und anderen Partnern ergänzt werden sollen. Allerdings besteht bei den Detailhändlern die Herausforderung, ob sie über ausreichend Platz verfügen, um grössere Mengen an gefüllten Sammelsäcken zwischenzulagern.

Im RecyPac-Sammelsack können lediglich Kunststoffverpackungen inkl. Getränkekartons sowie Plastiksäcke und -folien entsorgt werden, wo hingegen im Allschwiler Sack auch Büro-Material und Kinderspielzeug aus Kunststoff, Kanister, Eimer, Kisten sowie Kunststoffrohre gesammelt werden. Ausserdem kann bei der Allschwiler Kunststoffsammlung auch Sperrgut aus Kunststoff (z. B. Stühle, Tische, Regentonnen) der Sammlung mitgegeben werden.

Gemäss Webseite der RecyPac soll der Sammelsack zum Preis von CHF 1.60 inkl. MWST für einen 35-Liter-Sack erhältlich sein. Dies sind 60 Rappen mehr als beim Allschwiler Sammelsack, der für CHF 1.00 erhältlich ist und alle zwei Wochen vor der Haustüre abgeholt wird.

Da es zum jetzigen Zeitpunkt nicht geklärt ist, ob und wieviele Detailhändler sich als Sammelstelle anbieten, ist (zumindest für die nächsten Jahre) damit zu rechnen, dass die Sammelsäcke in Allschwil voraussichtlich einzig beim Recyclinghof der SRS AG im Bachgraben entsorgt werden könnten (falls sich diese der Recypac-Sammlung anschliesst). Dies hätte Extrafahrten und damit zusätzlichen Verkehr zur Folge, was sich auch negativ auf die Ökobilanz des Kunststoffrecyclings auswirkt und nicht im Sinne der Verkehrs- und Umweltpolitik der Gemeinde Allschwil sein kann. Ausserdem gilt es zu bedenken, dass Haushalte ohne Auto – insbesondere auch ältere Menschen – davon abgehalten werden, Kunststoffabfälle separat zu sammeln und dem Recycling zuzuführen.

Der Bereich Bau – Raumplanung – Umwelt wird jedoch weiterhin die Entwicklungen im Kunststoffrecycling verfolgen und Möglichkeiten zu neuen Lösungen oder zu Kooperationen prüfen, sollten sich solche ergeben.

Gestützt auf diese Ausführungen wird die Interpellation als erledigt abgeschrieben.

GEMEINDERAT ALLSCHWIL

Präsident:

Leiter Gemeindeverwaltung:

Franz Vogt

Patrick Dill